

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonntagnachmittag. Vierteljährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Die Tabakfabrikatsteuer.

Die Nachricht, daß der Tabak dies Mal neben der Börse in erster Linie zu bluten haben werde, bestätigt sich. Wie soll man es auch anders machen, wenn man Bier und Branntwein in Ruhe lassen will? Die Interessenten der Tabakbranche werden deshalb gut daran thun, sich so bald und so energisch als möglich ihrer Hauptsache zu wenden.

Da die Tabaksteuer jetzt im Vordergrunde steht, so sei darauf hingewiesen, daß die Tabakindustrie diese Form der Besteuerung mit 7 gegen 4 Stimmen abgestimmt hat. Für die Tabakfabrikatsteuer stimmte nur Geheimerat Burghard zu Berlin (der jetzige Präsident der Seehandlung), der Straßburger Generaldirektor der Zölle Fabricius, der bayerische Oberrechnungsberath Feller, welcher die Tabaksteuer in Amerika studirt hatte, und der pfälzische Gutsbesitzer Dr. Groß. Bei den weiteren Abstimmungen da über, ob ein Betrag über 80 Millionen Mark durch die Tabakfabrikatsteuer aufgebracht werden könne, erklärten sich unter dieser Voraussetzung auch Burghard und Groß gegen die Tabakfabrikatsteuer. Burghard und Fabricius hingegen betrachteten die Tabaksteuer nur als Brücke zur Einführung des Tabakmonopols. Die bei der Tabaksteuer erforderliche Kontrolle des Tabakbaues, des Tabakhandels und der Tabakfabrikation, so meinten sie, würde eine genauere Einsicht in die Verhältnisse dieser Erwerbszweige gewähren, als sie im Wege statistischer Erhebungen mit Fragebogen zu erlangen ist. Es würde sich mit Hilfe dieser genaueren Einsicht in die Erwerbs- und Betriebsverhältnisse ein sicheres Urtheil in Bezug auf die dem Tabakbau auferlegenden Beschränkungen und die den Tabakfabrikanten u. s. w. zu leistenden Entschädigungen gewinnen lassen. Auch würde sich unter der Wirkung der freien Concurrenz die Gewöhnung der Tabakconsumenten an hohe Tabakpreise leichter als bei dem sofortigen Übergang zum Tabakmonopol vollziehen.

Hand in Hand mit der Tabaksteuer sollte nach einem weiteren Vorschlage eine Lizenzsteuer geben. Jeder Unternehmer, welcher sich selbstständig mit Tabak beschäftigt, sollte einen Lizenzschein haben, welcher für Rohtabakhändler jährlich 100 Ml. betrug, für Tabakfabrikanten mindestens 20 Ml. für je 10 000 Mille Cigarren und 100 Zollcentner Rauchtabak, endlich für Tabakhändler je nach der Größe des Orts 12 bis 48 Ml. Selbst Wirthshäuser und Restaurants sollten eine Lizenzgebühr von 12 bzw. 24 Ml. jährlich zahlen. Gleich gegen diese Lizenzgebühr erklärte sich die aus 7 Steuerbeamten und 4 Tabakinteressenten bestehende Enquete-commission ganz entschieden, insbesondere wegen der ungemein lästigen Controlymazregeln, die damit verknüpft sind.

Schon am 27. October 1892 konnte denn auch die „Nord. Allg. Ztg.“ das Publikum und die Interessenten in Bezug auf die Tabaksteuer beruhigen. Nach dem genannten Blatte kam damals weder eine Werthbesteuerung noch eine Tabaksteuer noch endlich eine Contingentirung des Tabakbaues in Frage, sondern nur eine Erhöhung des Zolles und der Inlandssteuer. Am 19. November verkündete der „Reichsbanziger“, daß auch eine höhere Besteuerung des Tabaks in der letzteren Form aufgegeben worden sei. Jetzt kommt man wieder darauf zurück, weil man eben die neuen 60 Millionen für militärische Bedürfnisse nicht zu erhalten vermag, ohne einen Bedarfssatzel der großen Masse heranzuziehen. Und so wird die kaum beruhigte Tabakindustrie von neuem geängstigt, von neuem werden ungezählte Existenzengen erschüttert.

Nun behauptet man, mit der Tabaksteuer würden die wohlhabenden Klassen mehr zur Steuer herangezogen werden können als bei einer anderen Steuerreform. Der oben erwähnte bayerische Oberrechnungsberath Feller aber als Referent über die Tabaksteuer erklärte, daß nach der übereinstimmenden Erfahrung in anderen Ländern sich die Tabakfabrikatsteuer auf die Gesamtmasse der Tabakfabrikatsteuer auf die Steuer einwenden läßt. Es müsse daher die Steuereinheit auf das Gewicht und zwar im Allgemeinen ohne Rücksicht auf den Werth der Fabrikate basirt werden (Quantitätssteuerfuß). Nur in einer Richtung lasse sich eine unterschiedliche Belegung nach Maßgabe des Werthes realisieren, indem man die Cigarren und Zigaretten höher in der Steuer veranlagt als den Schnell-, Roll- und Schnupftabak aller Art. Feller schlug damals vor, den Tabak der letzteren Art

mit 60 Pf. pro Pfund oder 60 M. pro Centner zu besteuern. Auf 1000 Stück Cigarren, zu 12 Pfund gerechnet, sollte nach seinem Vorschlag eine Steuer von 10 M., auf 1000 Zigaretten, wenn deren Gewicht $2\frac{1}{2}$ Pfund nicht übersteigt, ein Steuersatz von 2,50 M. gelegt werden. Die Steuer sollte durch Stempelmarken (Stempelstreifen) erhoben werden. Bevor ein Tabakfabrikat aus den Fabrikräumen weggeschafft wird, sollte es mit der tarifmäßigen Stempelmarke versehen und die verwendete Stempelmarke entwertet werden. Das erforderte nun jene lästigen Controlymazregeln, die in der Enquete-commission zur Ablehnung der Tabaksteuer führten.

Als im Herbst vorigen Jahres die Tabakindustrie durch die Verhandlungen in der Enquete-Commission in Schrecken gesetzt wurde, da legten sich die Interessenten dieser Branche gebürgt ins Beug, um die öffentliche Meinung zu ihren Gunsten herauszufordern. Das fruchte damals; denn gleichzeitig kam die Militärvorlage, und diese durfte nicht mit einer Vorlage bepackt werden, gegen die sich die öffentliche Meinung ausgesprochen hatte. Jetzt liegt die Sache anders, jetzt ist die Militärvorlage geborgen, jetzt kann man eine unpopuläre Steuer vorzubringen wagen. Nichtsdestoweniger erscheint es auch jetzt wieder angezeigt, die Tabakinteressenten zur reichtzeitigen Agitation gegen das drohende Unheil aufzufordern. Dass das rauchende Publikum die trügsten Gründe hat, die Tabakinteressenten in dieser Agitation zu unterstützen, dürfte sich auf dem Vorstehenden ergeben.

* * *

Gegenüber den neuen Tabaksteuerplänen weist die „Südd. Tabak-Ztg.“ auf den Rückgang des Tabakconsums in Deutschland seit der Tabakzoll- und Steuerreform hin und macht eine Tabelle auf, aus welcher sich ergiebt, daß unter dem 24-Mark-Zoll (von 1871 bis 1879) der Jahresconsum pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 1,9 Kilogramm, unter dem 85-Mark-Zoll (von 1879 bis 1891) nur 1,4 Kilogramm betragen hat. Die Einnahme aus der gegenwärtigen Tabaksteuerung schwankt zwischen 50 und 55 Millionen Mark. Oberrechnungsberath Feller berechnet, daß bei der Einführung der Tabaksteuer in der Weise, wie er sie vorgeschlagen hat, 80 Millionen Mark jährlich aus dem Tabak herausgeschlagen werden können. Er hat aber nicht mit dem weiteren Rückgang des Tabakconsums gerechnet, der unfehlbar eintreten würde, wenn man die Tabaksteuer einführen wollte.

Tagesthemen.

Mittwoch Vormittag 8 Uhr ist die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaare von Wibbly aus wieder in See gegangen. Abends traf das Kaiserpaar in Tullgarn ein, begleitet von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, welche der „Hohenzollern“ entgegengefahren waren. Die Nacht zum Donnerstag verbrachte das Kaiserpaar in Tullgarn. Am Donnerstag Abend traf auch König Oskar von Schweden in Tullgarn ein, worauf Hammertafel stattfand. Heute Vormittag wollte das Kaiserpaar seine Reise fortführen.

Der Kaiser hat die deutsche Botschaft in London dahin verständigt, daß er am 1. August in Cowes für die Nachtregeatta-Woche eintreffen werde.

Nach der „N. A. Z.“ wird Freiherr v. Malzahn-Gütz nur noch bis zur Außendigmachung seines Nachfolgers Schatzsecretär bleiben.

Der preußische Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau ist auch amtsmüde. Man wird ihm das nicht verargen; hat er doch bei den Verhandlungen über die Militärvorlage nur eine ganz untergeordnete Rolle gespielt.

Die Conferenz der deutschen Finanzminister in Frankfurt a. M. vom 6. August findet auf Einladung des Reichskanzlers statt. In ihr nimmt auch der Reichsschatzsecretär Theil. Nach einer Darstellung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird sich die Conferenz voraussichtlich nicht allein mit der Deckung der Kosten der Militärvorlage beschäftigen, sondern mit der Frage einer Deckung von Reichsbedürfnissen überhaupt, um die bisherige Unsicherheit für die gesamte Finanzabrechnung des Reiches wie der Einzelstaaten in Bezug auf die Höhe der Ueberweisungen vom Reich und der Matricularbeiträge an das Reich zu beseitigen. Die Finanzminister der Einzelstaaten sollen mit dem Reichsschatzsecretär eine Verständigung darüber

anstreben, welche Mittel und Wege sich als die geeigneten empfehlen möchten, um an Stelle der bisherigen Unsicherheit in der Finanzabrechnung des Reiches und der Einzelstaaten eine gewisse Stabilität treten zu lassen. In dieser Beziehung wird vorerst nur eine Fixierung der Matricularbeiträge auf eine Reihe von Jahren in Vorschlag gebracht, sodann ein von dem Finanzminister Miquel früher ausgesprochener Gedanke aufgenommen, dem Reich ganz bestimmte Arten von Steuern zuzuweisen.

Der „Volkszeitung“ zufolge wird der preußische Finanzminister neben der Steigerung der Börsensteuer auf das Doppelte ihres jetzigen Betrages eine Reichsverbrauchssteuer in Vorschlag bringen. Von einer solchen Steuer ist auch bisher schon mehrfach die Rede gewesen.

Nach dem Finanzabschluß des Reiches für das Statjahr 1892/93 überschreiten die Mehrbedürfnisse die vorgekommenen Ersparnisse im Ganzen um 6 953 130 Mark; dagegen haben die ordentlichen Einnahmen ein Mehr von 8 093 163 Mark ergeben, so daß im Ganzen sich ein Ueberschuß von 1 140 032 Mark ergiebt.

Der Reichstag wird in der zweiten Hälfte des November wieder zusammenentreten.

In Neustettin hat die Reichstags-Nachwahl zum Siege des antisemitischen Prof. Förster geführt; Herr Hosprediger Stöcker, der gleichfalls dort sein Heil versuchte, hat nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Stimmen erhalten.

Bei den Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus im November d. J. wird die sozialdemokratische Partei, wie der „Vorwärts“ bemerkt, sich nicht betheiligen.

Der Dank an die Bölen für die Zustimmung zur Militärvorlage scheint plakatlich abgestattet werden zu sollen. Wie die Thorner „Östdeutsche Ztg.“ meldet, ist von der Regierung an verschiedene Schulinspektionen die Anfrage ergangen, wie sich die Wiedereinführung des polnischen Unterrichts in den Schulen polnischer Gegenden am geeigneten bewerkstelligen lasse.

Im Anschluß an den Parteidag der Freisinnigen Volkspartei ist ein Verband der Provinzial-Breise, soweit dieselbe auf dem Boden der Volkspartei steht, begründet worden. Ein schlesischer Reichstagabgeordneter ist mit den weiteren Vorbereitungen beauftragt worden.

Angesichts der Futternot beschloß eine durch den Stadtrath von Pforzheim berufene große Versammlung von Landwirten, bei Beratung von Maßregeln gegen die Futternot Einspruch gegen die Abhaltung der Kaisermanöver zu erheben.

Gegen Ahlwardt ist wegen Beleidigung des Finanzministers Dr. Miquel ein Strafverfahren eingeleitet worden. Die Anklage stützt sich auf die Beschuldigungen, welche Ahlwardt in einer Berliner Antisemitensitzung im April gegen Finanzminister Miquel auf Grund seines angeblichen Actenmaterials erhob. Die Zeitungsberichterstatter, welche der Versammlung beiwohnt hatten, sind zu einer Vernehmung auf den 26. Juli vorgeladen worden.

Das österreichisch-ungarische Futterausfuhrverbot ist nunmehr unter dem 20. Juli erlossen worden. Das amtliche österreichische Blatt veröffentlicht eine Ministerialverordnung, wonach im Einvernehmen mit dem ungarischen Ministerium die Ausfuhr von Heu, frischen und getrockneten Futterkräutern aller Gattungen, Stroh und Häcksel über die gesamten Grenzen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes vom Tage der Veröffentlichung an den Zollämtern bis auf Widerruf verboten ist. Die bis Donnerstag, den 20. Juli, aufgegebenen Bahn und Schiffsladungen sind von dem Verbot ausgenommen.

Auch ein italienisches Futterausfuhrverbot wird nach der „Pol. Corr.“ erörtert. Die italienische Regierung soll aber einer solchen Maßregel abgeneigt sein.

Die belgische Deputirtenkammer hat eine Diätengewährung angenommen. In einer öffentlichen Sitzung beschloß sie trotz Widerrufs des Ministeriums, lediglich Abgeordneten 4000 Fr. jährliche Entschädigung und ständige freie Fahrt auf allen Eisenbahnen zu gewähren. Zur Vermeidung einer Überschwemmung mit Silber bat der Finanzminister ein die Einfuhr von Silber- und Kupfergeld aus dem lateinischen Münzbunde nicht angehörigen Staaten verbietendes Gesetz ein, gebracht.

— Der italienische Bankprozeß durfte noch für eine Reihe hochgestellter Personen Italiens verhängnisvoll werden. Die römischen Blätter bringen bereits Mitteilungen aus der Anklageschrift des Bankprozesses, die zahlreiche Handhaben für ein Vorzeichen des Siebenerausschusses gegen moralisch bloßgestellte öffentliche Persönlichkeiten bieten soll. Ihre Zahl bejährt die "Tribuna" auf über hundert. Ein römischer Journalist habe über 150 000 Lire, ein Exminister 200 000, ein früherer Ministerpräsident laut Aussage des Hauptangeklagten Lanlongo drei Millionen, ein Herausgeber von Winkelblättern auf Wechsel 20 000 Lire erhalten, weil er südländische Deputierte beeinflussen zu können vorgab.

— Das norwegische Storting beschloß vorgestern mit 62 gegen 49 Stimmen die Aufforderung der Consulatsgemeinschaft mit Schweden. Als Termin für das Aufhören der Gemeinschaft wurde darauf mit 56 gegen 55 Stimmen der 1. Januar 1895 festgelegt. Sodann lehnte das Storting mit 57 gegen 56 Stimmen die Forderung für die Gesandtschaft in Wien ab. Ferner wurde der Titel „geheime Ausgaben“ des Ministeriums des Auswärtigen abgelehnt.

— In der serbischen Skupština wurde am Mittwoch die Debatte über die Anklage gegen die früheren Minister beendet. Sämtliche Radikale mit Ausnahme der Minister stimmten gegen den Übergang zur Tagesordnung. Sodann wurde mit 102 Stimmen die Erhebung der Anklage beschlossen und zur Durchführung dieses Beschlusses ein Comité von 12 Mitgliedern gewählt. Der Abgeordnete Professor Ristic brachte einen von 25 Deputirten unterstützten Antrag ein, die früheren Regenten Ristic und Belimarkovitsch aus Serbien zu verbannen.

— Aus Marocco werden wieder Kämpfe einer Expedition des Sultans mit den australischen Stämmen berichtet. Die islamischen Truppen hatten einen harten Kampf mit den rebellischen Kabylen von Ait Tamalia und Ait Haroschen zu bestehen, in dem die letzteren geschlagen und viele Kabyle zu Gefangenen gemacht wurden. Sultan Muley Hassan ließ neunzig der gefangenen Rebellen entthaupten und ihre Köpfe nach Fez senden, damit sie zur Abschreckung und zur Einschüchterung aufständischer Gefüste auf verschiedenen öffentlichen Plätzen ausgestellt werden.

— Dem "Bur. Reuter" wird aus Capstadt vom 20. d. M. gemeldet, daß die Lage im Maschonaland ernst ist und daß das Fort Victoria daselbst durch den mächtigen Häuptling Lobengula und den Stamm der Matabele, der sich empört hat, bedroht wird. Die Ansiedler und Grubenarbeiter haben sich in das Fort Victoria zurückgezogen und rüsten sich zur Abwehr des bevorstehenden Angriffs.

— In dem französisch-siamesischen Streit hat die französische Regierung ein Ultimatum nach Siam gerichtet und für die Beantwortung desselben eine Frist von 48 Stunden gestellt. Die Antwort soll zunächst nur die Erklärung der Bewilligung der französischen Forderungen sein, worauf dann der Specialbevollmächtigte Le Myre de Vilers die Verhandlungen zum Abschluß des Vertrages führen soll. Die englische Regierung hatte am Mittwoch noch keine Mitteilung von dem Ultimatum erhalten, obwohl von ihr wenientlich die Entscheidung der siamesischen Regierung abhängt. Daß der Verlauf des Streitfalles ein friedlicher sein wird, nimmt man jetzt allgemein an; daß dagegen das Ultimatum bereits den Abschluß bedeuten soll, steht doch noch sehr in Frage. Zum mindesten besteht auch auf siamesischer Seite ein Recht auf Schadeneratz für die Räubererei durch Franzosen, namentlich durch den Commandanten des Forts. — Wie das "Neutreiche Bureau" aus Tientsin meldet, soll die chinesische Regierung in Folge der jüngsten Ereignisse in Siam Maßnahmen zur Unterstützung Siams getroffen haben. Andererseits verlautet, daß Frankreich seine Unterstützung zugesagt. Diese Meldungen sind mit großer Vorsicht aufzunehmen.

— In Nicaragua dauert der Bürgerkrieg fort. Nach einer Drahtmeldung aus Managua wurden der Ministerpräsident und der Minister der Neuhein ins Gefängnis gebracht, wo sie von den ausländischen bewacht werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ihrem Vertreter in Nicaragua strengste Neutralität anempfohlen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. Juli.

* Um den Communen Gelegenheit zu geben, sich möglichst bei Zeiten über die im Zusammenhang mit dem Communalsteuergesetz notwendig werdende Umformung ihres Finanzwesens klar zu werden, soll demnächst eine im Finanzministerium ausgearbeitete gemeinverständliche Zusammensetzung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen erscheinen und in großer Auflage verbreitet werden. Auch werden gegenwärtig Ausführungsbestimmungen zum Communalsteuer- und Ver-

mdungssteuergesetz im preußischen Finanzministerium ausgearbeitet.

* Gestern Abend hielt die hiesige Schützengilde

wähnt, daß dem Vorstande der Gilde heute Vormittag die Versicherungsbeträge eingehändigt worden sind.

* Aus dem letzten Jahresbericht des Gewerbe- und Gartenbauvereins entnahmen wir die Mitteilung, daß schon einige hiesige industrielle Firmen die elektrische Beleuchtung eingeführt haben. Ferner werden jetzt die beiden Etablissements der Herren Edarck, Liehr & Co. (frühere Schubertschule) mit circa 90 Glühlampen und Co. mit circa 160 Glühlampen verliehen. Letztere Firma stellt gleichzeitig eine größere Accumulatoren-Batterie auf, um auch außer der Betriebszeit stets genügend Licht für die Comptoir- und Wohnräume zur Verfügung zu haben.

* Eines der neuen, gestern in der Stadtverordnetenversammlung erwähnten Straßenschilder mit der Inschrift: "Rechts geben!" ist bereits am Übergang der Breßlauer Straße in die Niederstraße angebracht worden. Heute Mittag sahen wir zufällig die Fabrikarbeiter dort passieren, mußten aber die Wahrnehmung machen, daß sich kein Mensch nach der Weisung lehrte, weil jeder im Schatten geben wollte. Wir sind auch nicht der Meinung, daß sich die Anordnung ohne die aller schwerste Belästigung der Einwohner, zu denen die Fabrikarbeiter natürlich auch zählen, wird aufrecht erhalten lassen. Wenn die Polizei wegen Verstoßes gegen ihre Anordnung mit Strafen vorgehen wollte, würde bald die gesamte Bürgerschaft bestraft werden müssen. Daß derartige rigorose Bestimmungen nur geeignet sind, böses Blut zu erregen, liegt auf der Hand. Wir warnen dringend davor, auf diesem Wege weiter zu wandeln; die Stellung der Stadtverordneten in dieser Angelegenheit entspricht durchaus der öffentlichen Meinung.

* In der "Volkswacht" wird aus Grünberg gemeldet, daß sich die hiesigen Sozialdemokraten voraussichtlich an den im Herbst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen beteiligen werden. Des Weiteren beabsichtigen die hiesigen Sozialdemokraten eine Berufsgenossenschaft zur Errichtung eines Volks-Versammlungshauses, E. G. zu gründen.

* Der Auftrieb von Vieh zu dem am 31. d. Monatsfindenden Viehmarkt findet nur durch die Straße vom Schützenplatzweg statt, und sind an diesem Tage alle übrigen Wege nach dem Schützenplatz für Vieh, Rindvieh und Schweine gesperrt.

* Als Postanwärter angenommen ist der Feldwebel Johanniss in Grünberg.

* Personal-Veränderung. Der Premier-Lieutenant von der Landwehr-Cavallerie I. Aufgeb. Gips auf Gipsthal ist zum Rittmeister befördert worden.

× Deutsch-Wartenberg, 20. Juli. Der Urheber des in letzter Nummer berichteten Brandunglücks, welchem zwei mit Erntevögeln angefüllte Scheunen zum Opfer fielen, ist bereits in der Person des 11jährigen Hüttenknebels Karl Scheppel, beim Fleischermstr. Hermann Gruhl hierfür in Diensten stehend, ermittelt worden. Der jugendliche Taugenichts gestand, gelegentlich des Viehholzes ein brennendes Streichholz durch die Spalten in die Scheune gesteckt und sich dann mit seinem Vieh entfernt zu haben, als er den in der Scheune aufsteigenden Rauch bemerkte und den Brandgeruch gespürt habe. Wie abgestumpft der Schlingel ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß er nach seiner Festnahme seinen Schulfreunden aus dem Zellenfenster zurief: "Es ist ganz schön hier drin". Da der jugendliche Brandstifter das strafmündige Alter noch nicht besitzt, dürfte seine Unterbringung in eine Besserungsanstalt erfolgen.

* Die Schlesische Provinzial-Städte-Feuer-Societät teilt in ihrem Bericht über die Verwaltungsergebnisse im Jahr 1892/93 mit, daß die Einnahmen 334 689 M., die Ausgaben aber 355 778 M. betrugen, und daß die Mehr-Ausgabe in Höhe von 21 089 M. aus den Überschüssen der Vorjahre gedeckt worden ist.

* Einen ganz eminenten Aufschwung hat die Rothenburger Vereins-Sterbekasse nach glücklich überwundener Krise in diesem Jahre gewonnen, wenigstens spricht sich in diesem Sinne der soeben zur Ausgabe gelangte 37. Jahresbericht der Kasse aus. Derselbe umfaßt den Zeitraum vom 1. April 1892 bis 31. März 1893. Die Entwicklung der Kasse im Berichtsjahre wird als eine überaus zufriedenstellende, der Geschäftszustand am Jahresende als ein durchaus günstiger hingestellt, zumal die Kasse von Verlusten irgend welcher Art verschont geblieben ist. Die Neuauflage der disponiblen Gelder wurde hauptsächlich durch Übernahme von Communal-Anleihen in vortheilhafter und denkbar sicherster Art bewirkt; der Abschluß weiterer Darlehn-Verträge mit Stadtgemeinden steht in Aussicht. Der Versicherungsbetrag am 31. März 1892 betrug 151 616 Versicherungen für 197 544 Personen über 43 943 025 M. Capital. Am 31. März 1893 war ein Versicherungsbetrag von 160 317 Versicherungen für 206 120 Personen über 45 997 175 M. Capital vorhanden. Der Neinzuwachs 1892/93 beträgt somit 8701 Versicherungen für 8576 Personen über 2 054 150 M. Das finanzielle Ergebnis ist, daß am Schlusse des Berichtsjahres ein Überschuss von 663 115 M. vorhanden war.

* Die seit 1859 in Haynau bestehende Schlesische Versicherungskasse für Todes- und Lebensfall hat ihren diesjährigen Rechenschaftsbericht veröffentlicht. Nach demselben stieg die Mitgliederzahl im Jahre 1892 von 42 591 auf 45 412 Personen, die Versicherungssumme von 7 957 560 M. auf 8 529 270 M. und das Vermögen wuchs von 1 408 767 M. auf 1 553 884 M. Die Kasse gewährt eine jährliche Durchschnittsdividende von 25%. Das erste Halbjahr 1893 ist für den Zutritt neuer Mitglieder sehr günstig gewesen, es sind bisher von 2960 Anträgen 2910 zur Annahme gelangt.

* Der Handelsgesellschaft Soenderoy u. Co. zu Berlin ist die Anfertigung der technischen Vorarbeiten einer Bahn von Rawitsch über Woldnig, Bobile,

Herrnstadt nach Liegnitz mit zahlreichen Anschlüssen übertragen worden.

* Der Orientzug wird nach der in Aussicht genommenen Neuordnung, deren Einführung sich vielleicht bis zum 1. Mai f. J. verzögern wird, statt 4 Uhr 14 Minuten 5 Uhr 20 Minuten, also um 1 Stunde 6 Minuten später Berlin verlassen.

* Champignon-Füchse treiben seit kurzer Zeit Herrn Gebr. Klaffl in Großheringen. Dieselbe ist zweifelsohne lobend, und somit sollte das gute Beispiel auch bei uns in Grünberg Nachahmung finden.

* Der Bromberger Bauernverein hat jüngst den Beschluß gefaßt, daß an den Sitzungen des Vereins niemals ein Großgrundbesitzer Theil nehmen dürfe. Dieser Beschluß fällt um so mehr in's Gewicht, als er mit allen gegen eine Stimme gutgeheben wurde. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Bauernverein weiterhin und gedeihen und ein festes Wallwerk bilden werde gegen die Bestrebungen der Großagrarien. — Wir können das Beispiel des Bromberger Bauernvereins zur Nachahmung empfehlen.

— Laßt eure Kinder in den Wald nicht barfuß gehen! Der elfjährige Sohn des Webers R. in Reichenau, Kr. Sagan, war am Sonntag barfuß in den Wald gegangen. Beim Beeren suchen wurde er von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Der Knabe besaß zwar die Geistesgegenwart, das Bein überhalb der Wunde festzuschnüren; leider haben aber die Eltern, welche wohl die kleine Wunde nicht für einen Otternbiss halten möchten, es unterlassen, sofort Gegenmittel anzuwenden und einen Arzt zu rufen. Erst am Mittwoch, als das Bein in erschreckender Weise anschwellt, wurde nach dem "S. W." ein Arzt zu Hilfe gezogen. Das Befinden des Knaben soll zu schlimmen Befürchtungen Veranlassung geben.

— Auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurde der Kaufmann Julius B. aus Sagan, welcher eine Reise nach Wittberg unternommen hatte, daselbst verhaftet und an das Saganer Gericht abgeliefert. Besteht unter dem dringenden Verdachte, einen Meineid geleistet zu haben, und zwar soll dies bei Gelegenheit eines Civilprozesses geschehen sein.

— Die Reste eines ehemaligen Waldes treten jetzt im großen Sprottadurchbruch bei Ottendorf-Ulbersdorf an der Grimmenauer Grenze zu Tage. Hier liegen im Moor bis zu fünf Fuß Tiefe im wildesten Durcheinander tausend und abertausend Baumstämme eingebettet, welche bei der Torfgewinnung im Erdjahr und Sommer durch die Besitzer der einzelnen Sumpfniederungen aus dem Moore gehoben und später getrocknet als Brennholz verwendet werden. Diese Stämme sind 1891 bei der durch einen Wolkendurchbruch veranlaßten Überflutung in die Höhe gehoben worden; bei der Dürre der letzten Jahre hat sich nun der Erdboden wieder bedeutend gesetzt, sodass sie jetzt unmittelbar unter der Oberfläche liegen und leicht aufgefunden werden. Vorzugsweise findet man Eichen und Eichen, welche 1 m und mehr im Durchmesser und eine Länge von 25 m haben, aber auch Erlen, Birken und Fichten; Laubbolz ist vorherrschend. Manche Bäume haben die Wurzeln noch am Stamm, andere aber, und zwar gerade sehr starke Eichen, sind unmittelbar über den Wurzeln abgebrochen, und auch die Richtung des Falles ist ganz verschieden. Es muß die Gegend vor dem Untergange eine sehr fruchtbare gewesen sein, da unter dem Moor der schönste und schwerste blaue fette Boden sich befindet.

— Die in der Nähe der städtischen Ziegelei zu Wohlwitz gelegenen Wasserlächer werden seit längerer Zeit zum Baden benutzt. Als am Sonntag in den Nachmittagsstunden wieder eine Anzahl junger Leute sich badete, geriet ein Fischlerlehrling in eine tiefe Stelle und war dem Versinken nahe. Der Fischlergehilfe Kugner, welcher ebenfalls gebadet hatte, aber schon angeleidet war, sprang zurück in's Wasser und rettete den Versinkenden vom Tode. Leider mußte Kugner seine brave That selbst mit dem Leben bezahlen. Als er den Lehrling bereits in die Nähe des Ufers gebracht hatte, verließen ihn die Kräfte und er verstarb. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

— Zur Warnung sei folgender Vorfall mitgetheilt: Am Dienstag erkrankte in einer Liegnitzer Familie ein vier Jahre altes Kind unter heftigen Kolikereinheiten. Der hinzugezogene Arzt konnte erst nach längerer Zeit dem Uebel auf den Grund kommen. Das Kind hatte eine größere Menge Kirschen gegessen und trotz des Verbotes der Eltern die Kerne mit verschluckt. Unter vielen Schwierigkeiten gelang die Befestigung derselben, worauf das Kind außer Gefahr war.

— Der neu gegründete Verein der freisinnigen Volkspartei für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau hat folgende dem Reichstag abgeordneten für Hirschberg-Schönau Dr. Barth übermittelte Resolution angenommen: "Der Verein der freisinnigen Volkspartei für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau" spricht in einer von Mitgliedern und Gesinnungsgegnern zahlreich besuchten Versammlung dem Reichstag abgeordneten Herrn Dr. Barth sein entschiedenes Mißtrauen aus, weil Herr Dr. Barth entgegen dem von ihm abgegebenen festen Versprechen für die Militärvorlage bestimmt hat, obgleich weder eine dauernde gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit erfolgt, noch irgend welche Garantien dafür geschaffen sind, daß die zur Durchführung der Militärvorlage aufzubringenden Mittel nicht den ärmeren Schichten der Bevölkerung auferlegt werden."

— In Sommerfeld wird nächsten Sonntag und Montag das X. Niederlausitzer Bundesgesangsfest abgehalten. Es ist von Seiten des Comités alles aufgeboten, um das Programm für die beiden Festtage zu einem recht abwechslungsreichen und reichhaltigen zu

machen. Um Festzuge werden sich ca. 670 auswärtige und 260 Sommersfelder Sänger beteiligen, wozu noch die die Absperrung besorgende "Freiwillige Feuerwehr" kommt.

— Der Volksmund pflegt bald von Diesem, bald von Jemem, gewisser Eigenthümlichkeiten wegen, die von ihnen gefässtlich zur Schau getragen werden, zu sagen: "Er hat einen Nagel im Kopf!" Das Letzteres, höchstlich genommen, in Wirklichkeit vor kommen kann, davon zeugt ein Fall, über den das "Sor. Wochbl." berichtet: Ende Mai d. J. wurde in die Sorauer Land-Irren Anstalt ein Handwerker (Schuhmacher) aus Seifersdorf eingeliefert, nachdem er in einer Unfalle plötzlicher Geistesgeschrärtigkeit zuvor versucht hatte, in seinen eigenen Kopf eine Schuhmacherzwecke einzuhämmern. Die Vollendung dieses Versuches verhinderte seine Frau, die auch die bereits zum Theil in den Kopf gedrungene Zwecke herauszog. Der Geisteskranke ist in der Anstalt, in der er nur zeitweise an das Bett gefesselt war, am Montag gestorben. Bei der Section der Leiche wurde aus dem Kopfe derselben zur Überraschung aller Beteiligten ein Nagel zu Tage gefördert, der nicht weniger als 10 cm lang ist. Wie lange der bedauernswerte Mann diesen Nagel, den er sich zweifelsohne selbst in den Kopf getrieben, mit sich herumgetragen, darüber fehlen nähere Mittheilungen. Während der letzten Wochen seines Lebens soll der Geisteskranke Anzeichen großer Schmerzen von sich gegeben haben, die jedenfalls dem Vorhandensein des Nagels im Kopfe zuzuschreiben waren.

— Von der Intendantur des V. Armeecorps ist Mittwoch Nachmittag an den Bürgermeister von Fraustadt folgende telegraphische Unfrage ergangen: "Sofortigem Bericht über Unterbringung eines Bataillons wird entgegengesessen". Da zwei Kasernements für je eine Compagnie und weitere Massenquartiere, mehr als erforderlich, zur sofortigen Belegung zur Verfügung stehen, dürfte nunmehr Fraustadt auf eine Garnison bestimmt zu rechnen haben.

Vermischtes.

— Das Befinden des "schlafenden Mädchens" in Jeruz bei Posen hat sich etwas gebessert. Am 18. d. M. gegen Abend kam die Kranke, wenigstens auf kurze Zeit, zum Bewußtsein; doch schien sowohl das Gedächtniß wie das Erkennungsvermögen sehr gelitten zu haben. Die Erscheinungen indessen, die z. B. bei dem "schlafenden Bergmann" den tödlichen Ausgang des Zustandes ankündigen, wie vollständige Zerrüttung der physischen Kräfte, Absterben von einzelnen Adreßtheilen u. s. w. haben sich in diesem Falle nicht gezeigt. Es besteht im Gegenteil die Hoffnung, daß das Mädchen wieder gänzlich gesunden wird; es ist

deßhalb von der Uebersführung in ein Krankenhaus abgesehen worden.

— Macht der Gewohnheit. Professor der Botanik (in einer höheren Töchterschule): "Fräulein Ida, was schließen die Blumenblätter alles ein?" — (Fräulein Ida schweigt.) — Professor: "Nehmen Sie doch einmal eine der Blumen hier zur Hand, prüfen Sie die einzelnen Blätter ab und sehen Sie zu, was sich dann herausstellt!" — Fräulein Ida zupft Blatt für Blatt bedächtig ab und ruft erstaunt: "Er liebt mich!"

— Mißverständnis. Tante: "Märchen, was würdest Du sagen, wenn Dir der Storch ein Brüderchen brächte?" — Märchen: "Ach, ich kriege ja keins mehr." — Tante: "Woher weißt Du denn das?" — Märchen: "Na, weil Papa neulich meinte: Es gibt keine Kinder mehr."

— Höchste Reklame. Schneidermeister Zwittel empfiehlt den P. L. Herren Studenten sein Lager fertiger Kleider, die von solcher Dauerhaftigkeit sind daß sie bis zur Bezahlung aushalten.

— Verfängliche Frage. "Es gibt tausend Wege, um reich zu werden, aber nur einen anständigen!" — "Und der wäre?" — "Sehen Sie, ich wußte ja, daß Sie ihn nicht kennen!"

Aus dem Leserkreise.

Gewinnchancen, wie sie keine andere Werthlotterie besitzt, hat unsere Denkmals-Lotterie aufzuweisen. Auf durchschnittlich 10 Loope entfällt schon 1 Gewinn. Dabei ist für den Preis von 50 Pf. pro Loope* schon dem Unbemittelten eine solche Freudenfassung erschwinglich. Die Gewinne, welche Theils angekauft, theils aus hochherzigen patriotischen Geschenken angesammelt werden, dürfen an Werth gleichfalls bedeutend die Gewinne anderer Lotterien übertreffen, welche aus dem Fonds selbst angeschafft werden müssen. Dies beweisen einige bisher schon gespendete Gaben. Ende August wird ein Aufruf an die Freunde des Andenkens an den hochseligen Heldenkaiser ergeben, aus ihrem Besitz etwaige mehrfach vorhandene, entbehrlieke, oft im Wege stehende oder selbst erzeugte Geschenksachen der Lotterie zu widmen. Am 8. November findet bekanntlich dieziehung statt. Sind alle Loope abgekauft, deren jetzt noch ca. 4000 von 12 000 vorhanden sind, und die Umlöste auf das erhoffte Minimum reducirt geblieben, so durften die erforderlichen 18 000 M. ziemlich beizammen sein, und wir im nächsten Jahre Grundsteinlegung, Aufführung und Enthüllung feiern können, was nach so langem Stillstande der Denkmalsache sicher erwünscht ertheilen muß. Bekanntlich kommt das schöne Bärwald-

* In unserer Expedition sind Loope zu haben.

sche Denkmal auf den neuen Kaiser Wilhelmsplatz zu stehen. Es wird eine Gesamthöhe von über 20 Fuß haben, die Figur aus Bronze und der Sockel aus rohbraunmarmoritzen poliertem Granit bestehen. — —

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juli. Die diesige brasilianische Gesandtschaft erklärt, die dem Reuter'schen Bureau über Queenstown gemeldete Nachricht von einer Gelbfieber-Epidemie in Santos müsse auf einer Verwechslung beruhen. In dieser Annahme werde die Gesandtschaft dadurch bestärkt, daß die Gelbfieber-Epidemie in diesem Jahre in Santos nicht sehr stark aufgetreten sei, daß die Posten aus Santos nie in Queenstown eintreffen, und daß Santos nicht an einem Flusse, sondern am Meere liege.

Paris, 20. Juli. In der Kammer ist heute der Generalbericht des Deputirten Vallé über die Arbeiten der Panama-Enquetecommission vertheilt worden. Der Handelsvertrag mit Serbien, auf der Basis gegenseitiger Meistbegünstigung, wurde angenommen, ebenso der Credit von 7 Millionen für Dahome.

Paris, 20. Juli. Nach einer Meldung aus Bangkok soll der siamesische Hof Vorbereitungen zur Abreise treffen; unter der Bevölkerung herrsche lebhafte Erregung. Siam hat die Ausfuhr von Reis aus den Provinzen Battambang und Angkor verboten.

London, 20. Juli. (Unterhaus.) Der Parlamentssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Grey, erklärte auf eine Anfrage, die Regierung könne die Bedingungen des französischen Ultimatums betreffend Siam nicht; der einzige Punkt, welcher die britische Regierung angehe, sei die Gebietfrage. Die Regierung habe beschlossen, den Botschafter Lord Dufferin sofort nach Paris zu senden zu einem Meinungsaustausch mit der französischen Regierung über gewisse Punkte, welche einen solchen zu erfordern schienen.

Birmingham, 20. Juli. In Folge der angekündigten 25proc. Lohnverabsiedlung hat der Bergarbeitercongress beschlossen, daß sämtliche Bergarbeiter, selbst in den Gruben derselben Besitzer, welche nicht die Lohnverabsiedlung eingetreten lassen wollen, kündigen, aber ihr gegenwärtiges Vertragsverhältnis einhalten sollten. Es wurden Delegirte ernannt, welche morgen in London zur endgültigen Entscheidung mit dem Verbande der Bergarbeiterbesitzer verhandeln sollen.

Christiania, 20. Juli. Das Storting hat mit 62 gegen 52 Stimmen beschlossen, die Apanage des Königs von 336,000 auf 256,000 Kronen herabzusetzen. Die Apanage des Kronprinzen wurde mit 61 gegen 53 Stimmen um 50,000 Kronen reducirt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg

SCHERING'S Pepsin-Essenz

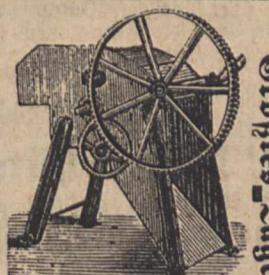
nach Vorlesung von Dr. Oscar Liebreich, Professor b. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Verbaunungbeschwerden, Trägheit d. Verbaunung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unzägigkeit in Eßen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnem kurzer Zeit beseitigt. — Prols por 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.



Dresch- u. Reinigungs-
maschinen, Göpel,
Schrotmühlen, Siede-
maschinen, Ackerwalzen,
Pflüge, Getreiderechen,
leichte Breitdreschmasch.



Größtes Lager

Größtes Lager
Pommersche
Flundern
bei Max Seidel.

Neue Voll-Heringe
3 Stück 10 Pf.
empfiehlt Ad. Thiermann.

Marinierte Heringe
empfiehlt C. J. Balkow.

Sonnabend und Sonntag Jungbier.
Michaelis.

Frisches fettes Rindfleisch
bei A. Kappel.

Sonnabend: Fettes Hundfleisch.
H. Pfennig, Drentzauerstr. 16.
Das ist eine große Stube zu vermieten.

Drogenhandl. von H. Neubauer, Postplatz 16, Citronensaft.

Dieser nur aus der Citrone hergestellte Saft ist haltbar, billig, bequem, empfehlenswerth für Küche und Haushalt, sowie als verbessernder Zusatz zum Trinkwasser.

CACAO-VERO.

entölter, leicht löslicher
Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Special-Geschäften.

Reinen Blumenhonig,
dreijährige Ernte, zu verkaufen
Neustadtstraße 24.

Preis-Räthsel.

Beliebst Du mich mit B zu schreiben,
So rat ich Dir, Freund, laß mich bleiben,
Die Folgen sind für Dich nicht gut,
Und darum sei auf Deiner Hut,
Sonst kannst Du nimmer mir entfliehn,
Wenn ich mit S geschrieben bin.

Jeder, der dies Räthsel richtig löst und endstehende Bedingungen erfüllt, kann folgende Prämien erhalten:

1. 1 goldene Herren-Remontoir-Uhr.
2. 1 Damen-
3. 1 Salon-Stand-Uhr.
4. 9 Flaschen Schaumwein.
5. 9 Rothwein.
6. 9 Ungar. Portwein.
7. 6 Medicinal-Ungarwein.
8. 8 Rheinwein.
9. 8 Moselwein.
10. 5 Madeirawein.
11. 4 Sherrywein.
12. 2 Cognac.
13. 3 Malagawein.
14. 3 Jamaica-Rum.
15. 2 Jamaica-Rum.

Wer das Räthsel gelöst zu haben glaubt und sich an der Preisbewerbung betheiligen will, bestelle eine Probeflasche Rum à 1,75 oder auf Wunsch auch Wein von à 1,50 an u. Cognac von 2,75 an u. sende den Betrag pr. Postanweisung oder Briefmarken an die

Weingroßhandlung

H. Werner, Magdeburg.

Der Schluss der Einsendung ist Sonntag, den 30. Juli. Unter den richtigen Lösern d. Preisräthsels findet eine Verlosung statt, woraus die Prämien hervorgehen.

Die Bekanntmachung der Prämien u. Versendung der Bestellungen u. Prämien finden vom 1. August an statt. Alle die Nichtprämienten u. unrichtigen Löser d. Räthsels erhalten ihre bestellten Probeflaschen.

Der Zweck ist Geschäftserweiterung u. Erlangung von Kunden.

Größtes Lager aller Sorten

Uhren

in den geschmackvollsten Ausführungen empfiehlt unter Garantie zu wirklich billigen Preisen

C. Schmidt, Uhrmacher.

Reparaturen gut und billig.

Brot! Brot!

groß, schön und schmackhaft,

empfiehlt Otto Schmidt,
Herrenstraße 12.

Die so schnell beliebt gewordene

Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife
beschäftigt in wenigen Tagen sicher und radikal Hühneraugen und Hornhaut. — Anwendung weit angenehmer als Pinselungen. Preis 75 Pf., allein zu haben in Grünberg bei Lange-Drogerie.

Erntepläne, Getreidesäcke
und Strohsäcke in großer Auswahl und billigt bei Hugo Mustroph, Ring 9.

Wäsche zum Sticken

wird angenommen

Krautstraße 27, 1 Treppe.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 85.

Sonnabend, den 22. Juli 1893.

Stadtverordneten-Versammlung vom 20. Juli 1893.

Anwesend sämtliche Mitglieder des Magistrats und 30 Stadtverordnete.

Nach Verlehung des Protocols der vorigen Sitzung erfolgt die Einführung der neu gewählten unbesoldeten Stadträthe C. Mannigel und A. Ribbeck in den Magistrat. Bürgermeister Dr. Westphal begrüßt dieselben wie folgt: Nachdem Sie durch die Stadtverordnetenversammlung in den Magistrat gewählt und von dem Herrn Regierungspräsidenten als Mitglieder desselben bestätigt sind, liegt mir als dem Dirigenten des Magistrats die Pflicht Ihrer Einführung ob. Ich habe nicht nötig, Sie auf die Rechte und die Pflichten aufmerksam zu machen, die Sie mit dem neuen Amte übernehmen. Sie sollen mit raten und thaten, in Hinsicht auf die persönlichen Interessen, lediglich zum Segen unserer Commune. Gehalten Sie ferner, ich bitte Sie darum, die bisher im Magistrat bestandene Harmonie! Zum Dritten habe ich Sie aufzufordern, die dem König gebührende Treue zu bewahren. Hierauf erfolgt die Eidesleistung. Nach derselben heißt der Mag. Dirig. die neuen Mitglieder namens des Mag. Herzlich willkommen. Darauf begrüßt dieselben der Stadtv.-Vorst. Sommerfeld. Derselbe weist auf die Größe der Aufgaben hin, welche die Stadt zu bewältigen hat. Die Lösung derselben erheischt die volle Einflüchtigkeit zwischen Mag. und Stadtv.-Vorst. Stadtrath Mannigel habe ja schon seit vielen Jahren an der Herstellung und Erhaltung dieser Einigkeit mitgewirkt; dasselbe Vertrauen habe die Versammlung zu Stadtrath Ribbeck. Stadtrath Mannigel dankt beiden Verordneten sowie dem Vorst. für das ihm durch die Wahl zum Stadtrath abermals bewiesene Vertrauen. Sein Ziel bleibe das gleiche wie bisher: das Wohl der Commune. Stadtrath Ribbeck dankt gleichfalls für die Wahl; er werde bestrebt sein, nach besten Kräften die Stelle auszufüllen, zu der er berufen sei.

Bei der nunmehr folgenden Wahl eines Stellvertreters des Vorst. wird Stadtv. Wih. Mühlle mit 24 Stimmen gewählt. Ferner erhalten Stimmen Traugott Hartmann 3, Wenzel, Eichler und Käger je eine. Stadtv. Mühlle nimmt die Wahl dankend an. Dadurch ist die Stelle des stellvertretenden Schriftführers erledigt. Stadtv. Wenzel erhält 23 von 30 Stimmen; die übrigen zerstreut sich. Stadtv. Wenzel nimmt die Wahl zum stellv. Schriftführer dankend an.

Die Vorlage der Kassenrevisions-Protocolle geht zu keiner Debatte an. Die Verlängerung der Pacht der Rießberge an der Lawaldauer Chaussee auf weitere 6 Jahre wird ohne Debatte bewilligt, ebenso die Verpachtung der Obstbäume auf dem Nippe'schen Grundstücke für dieses Jahr. — Als Burmwächter ist der Schuldner Valentin Glieder vom Mag. interimistisch angestellt; gegen seine Person hat Verl. nichts einzurichten, ebenso wenig gegen die Anstellung von zwei neuen Nachwächtern. — Einem Verlauf von Borterrain an der Zillighauer Chaussee zum Preise von 120 M. stimmt Verl. zu. — Auch Herr Adolf Eckartb hat die Wahl zum Schiedsgericht für den dritten Schiedsgerichtsbezirk abgelehnt und die Ablehnung genügend motiviert. An seine Stelle wird Herr Kaufmann Gärtn. gewählt. — Eine Gingabe städtischer Beamter besagt, daß die Gratification für die Bearbeitung der Feuer-Societät-Geschäfte nach dem Etat mit diesem Jahre in Wegfall kommen soll, und bittet um Fortgewährung derselben. Die Tantième betrug im Vorjahr 1118 M. 36 Pf. Mag. bestätigt die Fortgewährung für dies Jahr. Dafür spricht sich in der Sitzung auch Bürgermeister Dr. Westphal aus, ebenso Stadtv.-Vorst. Sommerfeld und die Stadtv. Staub und Beuchelt. Darauf wird der Gingabe gewilligt und ein bezüglicher Antrag des Mag. angenommen. In demselben ist auch die Einführung einer Commission zur Prüfung der Beamtengehälter vorgesehen. — Die Stadt-Hauptkasse soll nach einem Mag.-Antrag auch in diesem Jahre wieder die Genossenschaftsbeiträge für die landwirtschaftlichen Betriebe übernehmen. Es sind ca. 142 M., die von etwa 1200 Unternehmern eingezogen werden müssten. Die Vorlage wird genehmigt. — Dem Verkauf von drei kleinen Landparzellen in Krampen stimmt Verl. zu. — Für Berufung eines Wasserleitungs-Technikers schlägt Mag. eine gemischte Commission vor und hat in dieselbe gewählt den Stadtbaurath Severin und die Stadträthe Schröder und Ribbeck. Verl. wählt in die Commission die Stadtv. Beuchelt und Suder. — In voriger Sitzung war die Beratung betr. Weiterführung der Wasserleitung vom Gasthof zum Rüttlichen Kaiser bis jenseits des Bahnhofsganges vertagt worden. Dieselbe wurde ca. 1800 M. erfordern. Mag. will die Leitung weiterführen, wenn die Firma Beuchelt & Co. nebst den andern Anzuschließenden 1000 M. dazu beisteuert. Stadtv. Beuchelt lehnt den Beitrag ab, weil dort schon sehr viele Personen wohnen und es gerecht sei, diesen auch eine Wohltat zu Theil werden zu lassen. Die Firma Beuchelt & Co. habe dann noch bedeutende Kosten für den Anschluß ans Hauptrohr zu zahlen, ebenso die Blämel'sche Fabrik. Stadtbaurath Severin weist darauf hin, daß früher in derselben Weise verfahren wurde wie jetzt, d. h. daß die Interessenten stets zu Beiträgen verangezogen wurden. Stadtv. Beuchelt erwähnt, daß das Trinkwasser auf seinem Grundstück sehr schlecht und

dass der Anschluß an die städtische Wasserleitung aus sanitären Gründen erforderlich sei. Stadtv. Staub plädiert als Sicherheitsdeputierter aus feuerpolizeilichen Gründen für die geplante Fortführung der Wasserleitung ohne Buzahlung seitens der Interessenten. Stadtv.-Vorst. Sommerfeld macht darauf aufmerksam, daß die Stadt bis an ihr Weichbild für solche Anlagen moralisch verpflichtet sei; das Weichbild aber reiche bis zum Bahnhofsgang. Stadtv. Suder hat Bedenken, ob unsere Wasseranlage überhaupt im Stande ist, auch noch einen Stadtteil mit Wasser zu versorgen, und ob nicht besonders in den oberen Stockwerken der Bahnhofstraße Wassermangel eintreten werde. Stadtbaurath Severin erwähnt dagegen, daß, wenn sich Mängel herausstellen sollten, man eben ein zweites System einführen müsse. Wenn freilich auf dem Beuchelt'schen Grundstück alle Hähne offen sind, würde sich momentan Wassermangel auf der Bahnhofstraße herausstellen. Bürgermeister Dr. Westphal tritt für Verlängerung der Wasserleitung ohne Zubuße seitens der Firma Beuchelt & Co. ein. Stadtv. Suder stellt einen Vertragsantrag, zieht ihn aber wieder zurück. Stadtv. Käger macht noch darauf aufmerksam, daß auch Herr Mauermeister Lorenz den Wasseranschluß an die Kleine Bahnhofstraße auf seine Kosten bewilligt habe. Stadtv. Staub stellt den Antrag, die Weiterführung der Wasserleitung bis hinter den Bahnhofsgang ohne Zubuße der Interessenten zu genehmigen. Verl. stimmt diesem Antrage zu. — Der Erwerb von Vorland am Mühlweg für 27 M. wird genehmigt. — In den Etat sollen nach einem Antrage des Magistrats für polizeiliche Bedürfnisse 300 M. eingestellt werden, u. zw. für Untersuchung von Nahrungsmitteln, Be-

schaffung von Strafenschildern etc. Es handelt sich hierbei um Schilder mit der Aufschrift „Rechts geben!“, die von den Stadtv. Mühlle und Beuchelt im Hinblick auf die biesigen Verhältnisse als unndig bezeichnet werden. Durch die Schilder soll das Publikum gezwungen werden, beim Passiren einer Straße stets auf derselben Seite zu bleiben. Der Magistratsdirigent betont, daß dies Polizeisache sei und die Verl. nicht darüber zu befinden habe. Die betreffenden Schilder kosteten etwa 50 M. Stadtv. Staub befürchtet, man gebe hiermit ein Volkswiger Stöckchen. Bei Polizeisachen habe Verl. auch mitzusprechen, wenn es sich um Unkosten handelt. Auch sei der Polizeidirigent von der Stadtverordnetenversammlung gewählt und man sei berechtigt, die von der Bürgerschaft auch besoldete Polizei als zum Schutz, nicht als Ruhth derselben zu betrachten. Die Vorlage sei nur annehmbar, wenn der Passus in Betreff der Schilder daraus entfernt werde. Er stelle demnach den Antrag, die Vorlage an den Magistrat zurückzuverweisen, den gegenwärtigen Magistratsantrag aber abzulehnen. Bürgermeister Dr. Westphal verwehrt sich dagegen, daß polizeiliche Verordnungen ins Vächerliche gezogen werden. Stadtv. Staub erklärt als Stadtverordneter berechtigt zu sein, im Interesse der Stadt Kritik an gewissen polizeilichen Anordnungen zu üben. Stadtv. Beuchelt bittet den Mag. die Vorlage zurückzuziehen. Bürgermeister Dr. Westphal betont die Notwendigkeit der Tafeln mit der Inschrift „Rechts geben!“, damit man eine Handhabe gegen Fabrikarbeiter habe, deren Insulten man jetzt manchmal ausgesetzt sei. Darauf wird der Magistratsantrag einstimmig abgelehnt.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Die für die verschiedenen Berufssarten erforderliche Schulbildung

nach den Ministerial-Verordnungen vom 1. und 12. December 1891. *)

Abläfzungen:

Gymn. = Gymnasium, Agymn. = Realgymnasium, Obersch. = Ober-Realschule, R. = Realschule, Abschlußpr. = Abschlußprüfung, R. = Reifezeugnis, Pr. = Reife für Prima, OS. = Reife für Ober-Secunda, US. = Reife für Unter-Secunda, T. = Reife für Tertia.

Berufssart:

	Erfordernis:
Apotheker	Gymn. OS., Agymn. OS.
Bausach, höheres (mit Staatsprüfung)	Gymn. R., Agymn. R., Obersch. R.
Bergsach, höheres (mit Staatsprüfung)	Gymn. R., Agymn. R., Obersch. R.
Berg- und Hüttensach, Bureauidienst	Gymn. Pr., Agymn. Pr.
Heldjäger-Corps	Gymn. R. (mit „unbedingt genug.“ in Math.), Agymn. R. 2)
Hofstfach, höheres (mit Staatsprüfung)	Gymn. R., Agymn. R., Obersch. R.
Gärtner-Lehranstalt Potsdam	Gymn. US., Agymn. US., Abschlußpr. Obersch. 1) mit Nachweis der Kenntnis des Lateinischen bis Quarta.
Gärtner-Lehranstalter, sonstige	Gymn. US., Agymn. US., Abschlußpr. Obersch. 1)
Gesanglehrer (königl. Musil-Institut)	Gymn. US., Agymn. US.
Kadetten-Anstalt Lüchtersfelde	Gymn. US., Agymn. US.
Kunst-Academie	Gymn. OS., Agymn. OS.
Landmesser	Abschlußpr. 1) u. einl. erfolgr. Besuch ein. mittl. Fachschule.
Landwirtschaftliches Studium	Gymn. Pr., Agymn. Pr.
Landwirtschaftsschule	Gymn. T., Agymn. T.
Marine-Intendantur, höhere Carrrière	Gymn. R. (jurist. Studium). 2)
Secretariats-Carrrière	Gymn. 1 Jahr Pr., Agymn. 1 Jahr Pr.
" Officier (mit Befreiung von der Seefahrer-Prüfung, wenn Mathematik „gut“)	Gymn. R., Agymn. R. 2)
Marine-Schiff- und Maschinenbausach	Gymn. R., Agymn. R., Obersch. R.
Zahmleister	Gymn. US., Agymn. US.
Markschneider	Abschlußpr. 1) u. einl. erfolgr. Besuch ein. mittl. Fachschule
Maschinenfach, höheres (mit Staatsprüfung)	Gymn. R., Agymn. R., Obersch. R.
Militär-Arzt (Friedrich-Wilhelm-Institut u. Medicinisch-chirurgische Academie)	Gymn. R. 2)
Militär-Intendantur, höhere Carrrière	Gymn. R. (jurist. Studium). 2)
Secretariats-Carrrière	Gymn. Pr., Agymn. Pr.
" Magazindienst	Gymn. Pr., Agymn. Pr.
Roharzt	Gymn. Pr., Agymn. Pr.
Officier (mit Befreiung von der Fähnrichs-Prüfung)	Gymn. R., Agymn. R. 2)
(mit Fähnrichs-Prüfung)	Gymn. Pr., Agymn. Pr.
Postfach, höheres	Gymn. R., Agymn. R., Obersch. R. (ausnahmsweise Gymn. Pr., Agymn. Pr., Pr.)
Gehilfen-Laufbahn	Gymn. US., Agymn. US.
Reichsbank	Gymn. OS., Agymn. OS.
Steuersach, höheres	Gymn. R. (jurist. Studium). 2)
mittleres (bis zum Ober-Steuer-Inspector)	Gymn. 1 Jahr Pr., Agymn. 1 Jahr Pr., Abschlußpr. 1) und R. einer anel. 2-jähr. mittl. Fachschule.
Subalterndienst (bei Verwaltungsbüroden)	Gymn. US., Agymn. US.
(bei preußischen Gerichten)	Gymn. R. (jurist. Studium). 2)
Telegraphendienst	Gymn. 1 Jahr Pr., Agymn. 1 Jahr Pr. (unt. bes. Beding.).
Überheilskunde	Gymn. Pr., Agymn. Pr.
Universitätsstudium (mit Zulassung zu Staatsprüfungen):	
a) der Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Philologie, Geschichte und alten Sprachen	Gymn. R. 2)
b) der neuen Sprachen	Gymn. R., Agymn. R. 2)
c) der Mathematik und Naturwissenschaften	Gymn. R., Agymn. R., Obersch. R.
Wertverwaltung	Gymn. 1 Jahr Pr., Agymn. 1 Jahr Pr.
Zahlmeister	Abschlußpr. 1)
Zahnheilkunde (mit Approbation als Zahnarzt)	Gymn. Pr., Agymn. Pr.
Zeichenlehrer (Kunst-Academie)	Gymn. US., Agymn. US.

Bemerkungen:

1. Die Abschlußprüfung wird an neunstufigen höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Realschulen) nach dem sechsten Jahrgange abgelegt; ihr Bestehen giebt ebenso wie das der Reifeprüfung an einer sechsstufigen Schule (Progymnasium, Real-Progymnasium, Realschule) die Reife für Ober-Secunda, sowie die Berechtigung zum einsährigen Dienst.

2. Junge Leute, welche die Reifeprüfung an einem Realgymnasium oder einer Oberrealschule bestanden haben, können sich durch das Bestehen einer Ergänzungsprüfung in lateinischer und griechischer Sprache die mit dem Reifezeugnis eines Gymnasiums verbundenen Rechte erwerben; ebenso kann das Reifezeugnis einer Oberrealschule durch eine Ergänzungsprüfung im Lateinischen die Geltung eines Reifezeugnisses eines Realgymnasiums erlangen.

A. V.

*) Aus dem in nächster Zeit erscheinenden „Oberlausitzer Hausskalender für das deutsche Volk“, Jahrgang 1894, Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Der Untergang Volkamers.

Über den Untergang des Premierlieutenants von Volkamer in Süd-Kamerun veröffentlicht der Bruder des Verstorbenen im "Münchener Generalanzeig" legt ausführliche Belege, um gegenüber einer jüngst erfolgten offiziellen Rechtfertigung der Colonialverwaltung nachzuweisen, daß der Niedergemegelt nicht durch eigene Schuld ums Leben gekommen, sondern tatsächlich auf der von ihm besetzten Station Balinga im Stich gelassen sei.

Den ersten Bericht bildet ein vom 5. Mai datirter Brief des Verstorbenen, der offen Ramsay der Theilnahme an den Raubzügen des Häuptlings Balinga beschuldigt und über Munitionsmangel klagt. Die Station werde die 50 Mann erhalten, welche als Fußfranke, Schwache, allgemein Erkrankte, Diebe ausgeschieden sind, davon sechs am Absterben, dazu aber die "ausgesucht" 25 schwächsten Weiber der Expedition; das wäre alles noch gut, aber dazu höchstens 300 (dreihundert) Patronen, das spottet bei der hiesigen Situation jeder Beschreibung! Wenn er hier in der Vertheidigung seines Postens zu Grunde geben sollte, dann bitte er obige Thatsachen zur Kenntniß seines Bruders zu bringen. So lange die Station sich nicht aus ihren eigenen Pflanzungen ernähren könne, werde auch die Versorgung der 81 Menschen eine stete ernste Sorge für ihn bilden. Er hoffe noch, über alle Klippen glücklich hinwegzukommen und einst das Vaterland wiedersehen zu dürfen. In längstens 3 Monaten werde wohl die neuformierte Expedition da sein. Gegenüber der amtlichen Erklärung, daß die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Balinga und Jaunde dem kaiserlichen Gouverneur wiederholt zur Pflicht gemacht worden sei, wird sodann ausgeschaut, daß es dem Gouverneur in Kamerun gar nicht möglich war, mit seinen Stationen Balinga und Jaunde zu verfehlern. Die Station Balinga sei von Februar 1892 bis März 1893 ohne jeden Verkehr mit dem Gouvernement gewesen. Wenn gesagt werde, aus Ramsay's Berichten gehe hervor, daß der Weg von Jaunde zur Küste gesichert und eine Verbindung von Jaunde nach Balinga hergestellt sei, so sei festzustellen, daß der Weg von Jaunde zur Küste von Ramay niemals gemacht wurde und ihm deshalb auch ein Urtheil hierüber nicht zutheile. Zwischen Balinga und Jaunde aber liege der breite Mbam-Fluß, der nur mit Hilfe der Eingeborenen zu überschreiten sei, und diese Hilfe hätten die Balinga verweigert.

Endlich wird sogar behauptet, daß man das Schicksal Volkamers in Kamerun selbst lange vorausgesehen habe. Als Bericht für diese schwerwiegende Behauptung wird aus einer vom 10. Juli datirenden Postkarte des Lieutenant v. Schell an Lieutenant Hutter der Satz veröffentlicht: "Lieutenant v. Volkamer ist es leider so ergangen, wie Du schon vor sechs Monaten vorausgesagtest". Ferner ein Schreiben Hutters, des Inhalts, daß Lieutenant Stetten ihm erzählt habe, daß man in Kamerun keine Ahnung habe, wie es um die Balingastation stehe, da seit — er glaube Mai — keinerlei Lebenszeichen von v. Volkamer eingetroffen sei. Zugleich erzählte er mir, v. Volkamer habe nur ca. 5 Patronen pro Mann und schlechtes Arzneipulpa. Es war also zur selben Zeit, als Stetten ohne Gruud nach N. geschickt wurde, in Kamerun diese schlimme Lage v. Volkamers bekannt, und von der vorgezogenen Behörde geschah nichts, um nur einmal zu erfahren, was eigentlich mit Balinga los sei! Stetten war in ernster Verzerrung um Volkamer's Schicksal! Nicht genug! Stetten kam nach Kamerun Ende October. Nun fuhr er nach verschiedenen Plätzen an der Westküste, Leute anzuwerben, kam etwa Ende November mit 60 bis 80 Mann. Von v. Volkamer fehlte immer noch jedes Lebenszeichen! Aber auch jetzt ging noch Niemand nach Balinga! Stetten fuhr wieder fort, um noch mehr Leute zu holen, und traf erst am 7. Februar 1893 wieder in Kamerun ein, wo er über die Barre (?) hereinfiel, als ich dieselbe passirte. In dieser ganzen Zeit von November bis Februar lungenen 60-70 für Stetten angeworbene Leute unthätig auf der Johplatte herum, dazu noch 80 Mann Polizeitruppe, welche allerdings unterdessen den glorreichen Bokofeldzug gemacht hatten, bei welchem in verlassenen Dörfern Weiber niedergemegelt und darin gefangene Säuglinge dann von denselben Soldaten in Kamerun zum Verkauf den Weihen angeboten wurden! Und wie ich am 24. Juni v. J. an der Küste angekommen, nach v. Volkamer fragt, hieß es: Seit Mai vorigen Jahres haben wir nichts von Balinga erfahren.

Das sind überaus belastende Mittheilungen, denen gegenüber die bisherige Erwiderung des Colonialrathes bei weitem nicht ausreichend ist. Ist in der That in der behaupteten Weise geschehlt worden, dann ist ein ernstliches Vorgehen seitens der Colonialverwaltung unabsehbar. Es ist ja nicht das erste Mal, daß gegen die Verwaltung in Kamerun schwere Angriffe gerade von kolonialfreundlicher Seite erhoben worden sind; wir erinnern nur an den Fall Zintgraff. Vermag aber die Colonialverwaltung die mitgetheilten Angaben als unbegründet darzutun, so hat sie um so mehr das Interesse und die Pflicht, eine uneingeschränkte Darlegung der Vorgänge zu geben, und soweit ihre bisherigen Ermittlungen nicht ausreichen, die eingehendsten Nachforschungen anzustellen.

Der "Reichsanzeiger" enthält vorerst nur eine Entgegnung auf die erste Veröffentlichung von Herrn v. Volkamer, welche die offizielle Erwiderung in der "Nord. Allgem. Zeit." ergänzt. In der amtlichen Richtigstellung werden lediglich Vorwürfe gegen den Legationsrath von Schuckmann, den stärkeren stellvertretenden Gouverneur von Kamerun, zurückgewiesen, dem die Niederräumung des Assistenzarztes Dr. Richter und des Premierlieutenants v. Volkamer bei dem Sturm auf Buea vorgeworfen war. Der amtliche Gesichtsbericht ergebe eine durchaus objektive Darstellung unter besonderer Hervorhebung Volkamers.

35] Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

"Und Fräulein Albertine?" fragte der Freiherr, dem die freudige Bewegung der Mutter nicht entgangen war. "Darf ich hoffen, daß auch sie Ihre Gesinnungen teilt?"

"Fragen Sie selbst meine Tochter", erwiderte die Kanzleiräthrin voller Siegesfreude. "Ich lege meinem Kinde durchaus keinen Zwang an. Albertine hat das Recht, über ihr Lebensglück zu entscheiden; aber ich kann Ihnen im voraus sagen, daß ihre Entscheidung eine für Sie günstige sein wird."

Die Dame geleitete den Freiherrn mit vieler Würde in den Garten, und als sie Albertine mit einem Buche in der Hand auf einer Bank sitzend erblickte, rief sie in freundlichem Tone:

"Albertine, mein Kind, wir haben Besuch bekommen".

Bei dem Rufe der Mutter schrak Albertine empor. Obwohl sie in das Buch geblickt hatte, waren doch ihre Gedanken von ihrer Lectire weit entfernt gewesen. Der Gegenstand ihrer Träumereien war wie immer Rohrsfeld. Sie sah das schöne, geistvolle Gesicht des geliebten Mannes vor sich; sie hörte den vollen, sonoren Klang seiner Stimme; sie rief sich ins Gedächtniß zurück, was sie mit ihm gesprochen hatte; sie fühlte förmlich den leisen Druck seiner weichen und doch so kräftigen Hand. Es waren das sehr gefährliche Träumereien, denen sie sich hingab und aus welchen der Ruf der Mutter sie so lächelnd emporhob.

Albertine erwiderte im allgemeinen nie; sie war so unempfindlich gegen die Außenwelt, daß diese keinen Einfluß auf ihre inneren Regungen besaß; die Frau Kanzleiräthrin stand es überhaupt albern, und hatte das ihrer Tochter gleichsam eingepfist, wenn ein junges Mädchen bei jedem Worte gleich rot wie eine Pfingstrose ward; sie fand eine kalte, stillle Ruhe viel vornehmer, aber diesmal sah sie es nicht ungern, daß ein böses Rot Albertine's Züge überflog, während das junge Mädchen sich etwas befangen von ihrem Sitz erhob.

Wenn die Dame gewußt hätte, wem eigentlich dieses Erröten, diese Besangenheit galt, sie würde nicht in so gütigem Tone zu ihrer Tochter gesagt haben:

"Herr von Biberfeld wünscht mit Dir einige Worte unter vier Augen zu sprechen, ich lasse Dich deshalb mit ihm allein".

Frau Möddius nickte ihrer Tochter verablassend zu und verschwand, und die beiden, welche das Schicksal an eine Kette schmieden wollte, ohne daß sie sich liebten, standen einander allein gegenüber.

Der Freiherr näherte sich Albertine, und ihre Hand ergreifend, sagte er:

"Mein Fräulein, ich komme, um eine inhaltsschwere Frage an Sie zu richten; wollen Sie mich anhören?"

Albertine neigte stumm das Haupt; sie fühlte, der entscheidende Augenblick war gekommen, die Wünsche ihrer Mutter hatten sich erfüllt und sie hatte nun nichts weiter zu thun, als "Ja" zu sagen.

Norbert führte Albertine auf ihren Sitz zurück, und an ihrer Seite Platz nehmend, begann er mit ruhiger, klarer Stimme seine Werbung. Das junge Mädchen hörte ihn schweigend an; kein Zug, keine Miene in dem schönen Gesicht verriet, was sie bei seinen Worten empfand. Sie dachte nicht eine Sekunde lang daran, den Antrag des Freiherrn abzuweisen. Die bloße Idee einer solchen Verwegenheit wäre ihr ungeheuerlich erschienen.

So wartete sie geduldig das Ende von Norbert's Rede ab, und als er schwieg, antwortete sie mit fester Stimme:

"Ihr Antrag, Herr von Biberfeld, ehrt mich sehr; Ich bin bereit, Ihre Gattin zu werden; was in meinen Kräften steht, das will ich thun, um Sie zufrieden und glücklich zu machen".

Das Wort "glücklich" wollte nicht recht über ihre Lippen; sie hatte ja diesen Ausdruck nur dem Namen nach gekannt, aber irgend eine Phrase mußte doch gesagt werden, und ihr wollte in diesem Augenblicke keine passendere einfallen.

Dem Freiherrn ging es eifig durch alle Altern, als er das schöne, kalte Mädchen so ruhig, so unbewegt neben sich saß. Es kostete ihn Überwindung, seinen Arm um sie zu legen, um sie an sich zu ziehen, und als sie erschrockt zurückzuckte, gab er sie sogleich wieder frei.

Er nahm ihre Hand und der kostbare Reis glitt an ihren Finger, dann sagte er mit leiser Stimme: "Meine Braut!" und drückte einen flüchtigen Kuß auf ihr lippiges, hellblondes Haar.

Albertine ließ ihn gewähren und duldetes es auch, daß er ihre schlanken, weißen Finger in seiner Rechten hielte.

Sie war nun seine Verlobte, seine Braut und mußte ihm die kleinen Freiheiten gestatten, die er sich ohnehin sehr beschaffen herausnahm.

Sie blieben noch eine Weile sitzen und plauderten in halblauem Tone von allerlei Dingen. Er erzählte ihr von seinem Gute und fragte sie, ob es ihr recht sei, wenn die Vermählung im nächsten Frühlings stattfinde. Das Schloß sollte zuvor neu in Stand gesetzt werden, um einen angenehmen Aufenthalt für die junge Frau zu bieten; im Herbst wollte er zu dem Besuch heimkehren, um die erforderlichen Arbeiten auszuführen zu lassen; zur Karnevalzeit wollte er dann wieder nach Berlin kommen, um seine Braut in Gesellschaften führen zu können.

Albertine war mit allem was er sagte, zufrieden; alles war ihr recht, alles fand ihren Beifall.

Nachdem sie genug geplaudert, bot der Freiherr seiner Braut den Arm, um sie zu ihrer Mutter zu führen.

Frau Möddius empfing mit vieler Würde das verlobte Paar; sie ertheilte demselben ihren Segen in gemessenen, gut gesprochenen Worten, an denen nichts anderes auszusehen war, als daß ihnen der warme, zu Hörzen gehende

Ton inniger Mutterzärtlichkeit fehlte. Sie ließ sich mit Grandezza von dem Brautpaar die Hand küssen und hauchte einen kalten Kuß auf die weiße Stirn ihrer Tochter; damit hatte die feierliche Scene ihren Abschluß erhalten.

Jetzt kam Cousine Adele herbei; mit ihrer derben, etwas geräuschosellen Fröhlichkeit umarmte sie herzlich die Braut, schüttelte sie dem Bräutigam kräftig die Rechte.

"Wie mich das freut, wie mich das freut," sagte sie, "dah in meinem Hause die Verlobung stattfinden mußte! Mögt Ihr recht glücklich werden, das wünsche ich Euch von ganzem Herzen!"

Es lag etwas in der offenen, herzlichen Sprache der kleinen, einfachen Frau, was unwillkürlich mit sich fortrifft und die kalten Gemüther erwärmt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Cholera. In den "Veröffentlichungen des Deutschen Kaiserlichen Gesundheitsamts" liegen folgende Nachrichten vor: In Melaka starben vom 26. Juni bis einschließlich 3. Juli 500, 955, 652, 511, 443, 452, 294 und 257 Personen, in Mina am 26. Juni 499, in Djedah vom 29. Juni bis einschließlich 3. Juli 40, 50, 80, 134 und 486. Vom Anfang der Epidemie bis zum 3. Juli zählte man in Melaka 5690, in Mina 1174, in Djedah 795, insgesamt 7659 Todesfälle. — In Teheran sind bis zum 7. Juni gegen zwanzig vereinzelte Fälle astatischer Cholera durch dortige europäische Arzte festgestellt worden. — Auf einer Mitteilung vom 30. Juni ist auf der Insel Bisika in Algier eine Choleraartige Epidemie ausgetroffen. — In Kalkutta starben vom 4. bis 10. Juni zwölf Personen an der Cholera.

— Verheerende Epidemie. Von den Neuen Hebriden wird gemeldet, daß die Eingeborenen dort zu Hunderten am Durchfall sterben. Da durch die Märschfärme nahezu sämtliche Bananen- und Kokosdäume zu Grunde gerichtet worden sind, haben sich die Inselaner aus Hunger zuletzt über die unreif oder halb verfaul am Boden liegenden Früchte hergemacht, und nun sterben Männer, Weiber und Kinder, ohne Unterschied des Alters zu Hunderten. Überall sind die Inseln mit Leichen wie besetzt, da die noch am Leben befindlichen Eingeborenen entweder selbst schwer krank oder nicht mehr zahlreich genug sind, um das Bestattungsbwerk zu unternehmen.

— Am gelben Fieber gestorben sind, wie die in Queenstown eingetroffene letzte Post meldet, in Santos Tausende von Personen. Es herrscht dort allgemeine Geschäftsschlaf. 45 Schiffe im Hafen sind ohne Besatzung, 20 ohne Capitän. Während des Monats Juni belief sich die tägliche Durchschnittsziffer der am gelben Fieber Gestorbenen auf 200. Hunderte von verwesten Leichen schwimmen den Fluß hinab.

— Der deutsche Reichspostdampfer "Bundesrat" ist nach einem in London aus Mozambique eingetroffenen Telegramm mit zusammengebrochenen Maschinen im Schleptau des Dampfers "Emin" dorthin eingetroffen.

— Eine Windhose zog am Dienstag über Voghera in Oberitalien, wobei kein Haus unbeschädigt blieb. Der Thurm des Palais Maragliano ist eingestürzt, wodurch drei Personen getötet wurden. Der hintere Theil des Domes ist arg verwüstet, wobei 60 Personen meist schwer verletzt wurden.

— Vom Blyz getroffen wurde das Militärlager des Staates Wisconsin bei Douglas, wobei 12 Soldaten getötet und 26 schwer verletzt worden sind.

— Zur Erwagung eines allgemeinen englischen Bergarbeiteraustandes trat am Mittwoch in Birmingham die Conferenz von Delegirten des britischen Grubenarbeiterverbandes zusammen. Der Aufstand sollte eventuell am 25. Juli beginnen als Gegenzu, gegen eine von den Grubenbesitzern angekündigte Lohnmäßigung von 25 p.C. Die Grubenarbeiter von Yorkshire, Lancashire, Derbyshire, Northamptonshire, Leicestershire, Nordwales und der Nivenbezirk sind gegen die Heraushebung der Löhne und haben ihren Arbeitgebern bereits gekündigt. Die Grubenarbeiter von Northumberland, Durham, Cleveland und Cumberland haben nicht gekündigt, und wollen, daß der Lohnstreit einem Schiedsgericht unterbreitet werde. Nach langer Erörterung drückte die Conferenz ihren Widerstand gegen die Lohnmäßigung mit 198 000 gegen 50 000 Stimmen aus. Die endgiltige Entscheidung der Conferenz wird aber erst heute, Freitag erfolgen.

— Zu den Ausgrabungen bei Troja wird dem Londoner "Standard" aus Athen gemeldet, daß Dr. Dröpfel, Director des deutschen archäologischen Instituts in Athen, von Hissarlik zurückgekehrt ist, wo er die Ausgrabungen auf Kosten der Frau Schliemann fortgesetzt hat. Er glaubt, er habe die Überreste des eigentlichen Trojas entdeckt, indem nicht in der zweiten Schicht, wie er anfänglich wußte, sondern in der sechsten. Er hat eine große Anzahl von Gegenständen, die dem mykenischen Zeitalter zugeschrieben werden können, bloßgelegt, desgleichen mehrere Gebäude und einen Theil der Mauern der Stadt, die zweimal so groß wie die in der zweiten Schicht vorgefundenen Spuren ist. Die Gebäude sind nicht wie die in Tiryns zusammenhängend, sondern von einander getrennt. Die großen Stadtmauern sind nahezu sechs Fuß dick; die der Akropolis bestehen aus riesigen, regelmäßig behauenen 16 Fuß dicken Quadersteinen. Die Forschungen werden bis April auf Kosten der deutschen Regierung fortgesetzt.

Announcements at the Royal Registry Office of the City and Kammerei Grünberg.

Births.

On July 12. To the householder Gottlob Heinrich August Trmle zu Kühnau a. L. Anna Louise. — On July 13. To the master Karl Wilhelm Siebig a. S. Karl Hermann. — To the tinsmith Friedrich Wilhelm August Trmle a. S. Fritz Alfred. — On July 14. To the böttcher Karl Emil Theodor Petermann a. S. Georg Fritz. — To the factory worker Johann Georg Gottlieb Hartwig a. L. Marie Clara Gertrud. — To the Zimmermann Ernst August Hoffmann zu Kühnau a. L. Elise. — On July 15. To the cobbler Johann Friedrich Gottlieb Bratke a. S. Fritz Georg Robert. — To the goldsmith Adolf Emil Gutsche a. S. Adolf Hermann Paul. — To the worker Johann Gottlieb Zeule a. L. Anna Selma. — To the Zimmermann Gustav Adolf Erdölich a. S. Adolf Fritz. — On July 16. To the smith Karl Friedrich Stellmacher a. S. Paul Friedrich Albert. — On July 17. To the baker Fritz Gustav Adolf Hein a. L. Helene Gertrud. — On July 18. To the worker Johann Karl Friedrich Kortert a. L. Pauline Anna. — To the Dachdecker Karl Heinrich Hermann Schiller a. L. Johanne Auguste Martha. — On July 19. To the worker Friedrich August Stellmacher a. S. Karl Friedrich Arthur. — To the cobbler Friedrich Wilhelm Konrad Paul Bluschke a. S. Paul Fritz Erich.

Adoptions.

Factory worker Johann Karl Hermann Reimann with Marie Pauline Krause. — Tinsmith Karl Friedrich Reinhold Fischer with Emma Wilhelmine Ida Andersch zu Beuthen a. O. — Master Johann Friedrich Wilhelm Lehmann zu Polnisch-Nettlow with Johanne Pauline Auguste Grohmann. — Tinsmith Michael Michael with Auguste Pauline Emma Becker. — Factory worker Johann Karl Diepold with Johanne Ernestine Pauline Roschke zu Kühnau.

Marriages.

On July 19. The carpenter master Wilhelm Robert Schirmer with Emma Bertha Hentschke. — Pastor Oskar Reinhold Otto Fischer zu Langenwaldau, Kreis Liegnitz, with Anna Malvine Adelheid Schmidt. — On July 20. The miller master Johann Friedrich August Lehmann with Karoline Emma Nippe.

Deaths.

On July 15. To the tinsmith master Johannes Bernhard Hermann Stolpe a. S. Robert, a. 6 months. — On July 17. To the weaver Johann Michael Ulrich a. S. Paul, a. 1 year 10 months. — To the merchantmann

Eduard Hermann Brand a. S. Paul Georg, a. 2 years 6 months. — On July 18. To the cobbler Karl Albert Taschewitz a. S. Friedrich Wilhelm, a. 1 year 3 months. — On July 20. To the cobbler Gustav Wilhelm Wehner a. S. Gustav Reinhold, a. 1 year 8 months.

The poor middle class! The maid must take another; the master's servant is ill; but he will not die.

Brauner Börse vom 20. Juli 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Umliehe	107,70 G.
"	3 1/2	dito	100,75 B.
"	3 1/2	dito	86,40 B.
Preuß.	4%	consol. Umliehe	107,70 B. B.
"	3 1/2	dito	100,90 B.
"	3 1/2	dito	86,40 B.
"	3 1/2	Bräm.-Umliehe	183 B.
Schles.	3 1/2	Staatschuldch.	100 B.
"	4%	Rentenbriefe	103,10 G.
Posener	4%	Psandbriefe	102,40 B. G.
"	3 1/2	dito	97,40 B. G.

Brauner Productenbörse vom 20. Juli 1893.
Weizen 153—165, Roggen 137—145, Hafer, guter und mittelschlesischer 180—183, feiner schlesischer 184—186.

Räthsel-Ecke.

Arithmogryph.

1 2 3 2 4 5 6 7 8 Stadt in der Schweiz.
9 10 11 3 9 12 10 11 Stadt in Australien.
13 12 10 Spanischer Held.
5 9 8 1 Männlicher Vorname.
1 11 1 4 11 7 14 11 Altes Gedächtnis.
11 12 10 11 7 Deutscher Fluß.
8 9 13 5 2 10 Schlachtort in Böhmen.

The Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ergeben ein Königreich und dessen Hauptstadt.

Räthsel.

Ich war einst einem Mädchen so gut,
Doch litt dessen Mutter kein Lieben;
Verständigen mußte das junge Blut
Sich drum durch sämtliche Sieben.

Und gab ich die Sieben — busch, ging's in den Wald,
Wo die mittleren Hün sich breiten;
Da gab's keine Mutter, die zornig schalt.
Hei, waren das felige Zeiten!

Lösungen der Räthsel in Nr. 79:

1.	o	d	e
	r	e	h
	u	r	i
	a	m	s
	s	e	e
	a	c	h
	e	p	e
	b	h	u
	a	l	g
	r	g	e
	i	e	b
	n	r	r
	t	i	a
	a	p	r
	r	u	i
	o	u	n
	e	l	o
	a	g	a
	t	h	a

2. Räthselhand.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Eine prima seine **Luxusgegenstand**, sondern ein wichtiger Bedarfssatz für jedermann, ob jung oder alt. Wo Schönheit vorhanden, muß sie erhalten werden, wo frisches Aussehen, schöner Leint fehlt, muß er bewirkt, kleine äußere Unschönheiten oder Harmoniestörungen, wie rauhe, rissige, spröde Haut, Fingernägel, rothe Hände etc. müssen verbessert resp. beseitigt werden, so verlangt die Pflicht. Das kann natürlich nur eine hochseine, vollkommen neutrale, unverfälscht reine, fettere und schärfefreie Toilette sein und als solche wird ärztlicherseits Doering's Seife mit der Gule empfohlen, weil sie eben allen Anforderungen entspricht, die von einer hygienisch guten Seife gefordert werden können. Schönheitspflege ohne Doering's Seife mit der Gule ist nur halbe Pflege! Zu 40 Pf. pro Stück käuflich in Grünberg i. Sch. bei **Ad. Donat, P. Richter**. Engros-Verkauf: Doering & Co., Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Ansiedelungsgesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß der Kutscher August Geike an der Baulichauer Chaussee, Grundbuchnummer 2163 Grünberger Weingärten, außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkern, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer Präludiumsfrist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Befragung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiedlungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragsteller, sowie denselben, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präludiumsfrist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungezählt, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisausschuss offen.

Grünberg, den 18. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den vom 23. d. Wts. ab verreisten Schiedsmann, Herrn Fabrikbesitzer Sucker übernimmt der Schiedsmann Herr Weintraubmann Otto Mülsch auf circa 14 Tage die Vertretung.

Grünberg, den 21. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Niederdorffstraße wird Sonnabend, den 22. d. Wts. wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fahrbewegung und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 20. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Die unterm 31. Mai er. eingeleitete Zwangsversteigerung des Grundstücks Blatt Nr. 31 Sawade ist aufgehoben und fällt der Versteigerungsstermin am 21. August er. fort.

Grünberg, den 18. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung

des dem Kolporteur **Wilhelm Herzog** und dessen Ehefrau **Bertha** geb. Hähn in Grünberg zu gleichen Anteilen gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 923 Grünberger Acker. Reinertrag: 3,54 M. Größe: 0,60,20 Hectar.

Bietungstermin:

den 5. August 1893.

Vormittags 10 Uhr, an biesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32. Buschlagsstermin:

den 5. August 1893,

Nachmittags 12 1/4 Uhr, ebenda.

Grünberg, den 31. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung

des dem Bauergründer **Johannes Glaser** und dessen Ehefrau **Caroline Glaser** geb. Bechtel zu Droschkau gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 5 Droschkau.

Reinertrag: 94,74 M.

Größe: 15,80,37 Hectar.

Nutzungsverhältnis: 90 M.

Bietungstermin:

den 5. August 1893,

Vormittags 9 Uhr, an biesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32. Buschlagsstermin:

den 5. August 1893,

Vormittags 11 1/4 Uhr, ebenda.

Grünberg, den 31. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung

des dem Bauergründer **Johannes Glaser** und dessen Ehefrau **Caroline Glaser** geb. Bechtel zu Droschkau gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 5 Droschkau.

Reinertrag: 94,74 M.

Größe: 15,80,37 Hectar.

Nutzungsverhältnis: 90 M.

Bietungstermin:

den 5. August 1893,

Vormittags 9 Uhr, an biesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32. Buschlagsstermin:

den 5. August 1893,

Vormittags 11 1/4 Uhr, ebenda.

Grünberg, den 31. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung.

des dem Bauergründer **Johannes Glaser** und dessen Ehefrau **Caroline Glaser** geb. Bechtel zu Droschkau gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 5 Droschkau.

Reinertrag: 94,74 M.

Größe: 15,80,37 Hectar.

Nutzungsverhältnis: 90 M.

Bietungstermin:

den 5. August 1893,

Vormittags 9 Uhr, an biesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32. Buschlagsstermin:

den 5. August 1893,

Vormittags 11 1/4 Uhr, ebenda.

Grünberg, den 31. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung.

des dem Bauergründer **Johannes Glaser** und dessen Ehefrau **Caroline Glaser** geb. Bechtel zu Droschkau gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 5 Droschkau.

Reinertrag: 94,74 M.

Größe: 15,80,37 Hectar.

Nutzungsverhältnis: 90 M.

Bietungstermin:

den 5. August 1893,

Vormittags 9 Uhr, an biesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32. Buschlagsstermin:

den 5. August 1893,

Vormittags 11 1/4 Uhr, ebenda.

Grünberg, den 31. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung.

des dem Bauergründer **Johannes Glaser** und dessen Ehefrau **Caroline Glaser** geb. Bechtel zu Droschkau gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 5 Droschkau.

Reinertrag: 94,74 M.

Bertha Dorn's
Atelier für künstl. Zähne, Plombe u.
Grünberg. Niederstr. 2.



A. Zellmer,
Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.

Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Großte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bucherträgern, Beutelschen,
Kinder-Kinderschürzen, diversen f. Leder-
waren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Stil gut gepolsterte Sofas.
Lieferung von Holz-Tafelstühlen.

Wie ernähren Sie Ihr Kind?

"Auch bei meinem zweiten Sohne
wende ich Ihre Kindernahrung* mit
großem Erfolg an." (Ausg.)

Emil Vorherdt, Lieban.

*) Timpe's Kindernahrung in
Paketen à 80 u. 150 Wg. zu haben
bei Otto Liebeherr.

**Haben Sie
Sommersprossen?**
Wünschen Sie zarten, weißen, sammet-
weichen Leint? — so gebrauchen Sie
**Bergmann's
Silienmisch-Seife**

(mit der Schutzmarke: "Zwei Berg-
männer") v. Bergmann & Co. i. Dresden.
aSt. 50 Pf. bei Wilh. Mühle, Seifenfabrik it.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze
wird in kürzester Zeit durch blosses
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicy-
cycloccidium) sicher und schmerzlos be-
seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg
in Schröder's Löwenapotheke.

Neuheit!

die vollkommenste Erfindung!

Keine Wicke mehr!

Welt-Leder-Glanz D. R. P. 6895
erhält dem Schuhwerk seine Geschmeidigkeit und gibt jedem Leder schneller und schöneren Glanz als Wicke. Der Glanz bleibt 3—4 Tage, selbst bei Nässe stehen. Grosse Arbeitsersparnis, kein Beschmutzen der Beinkleider, macht jedes Lederzeug wie neu.

Zu haben in Dosen à 10, 25, 50 und
125 Pf. bei

Wilhelm Meyer, Gener.-Depot.
Wiederverkäufern Rabatt.

Zur Saat
empfiehle Riesen-Knörrich, Sommer-
Roggen, Buchweizen, Erbsen, Widen,
Lupinen, Wasserrübensamen, In-
carnatflee in bester frischer Ware.

B. Jacob, Krautstraße.

**Himbeeren
Johannisbeeren
Sauerkirschen**
kaufst Eduard Seidel.

Neuen Roggen taucht um für Brot
und Fleib **L. Kupsch**, Berlinerstr.

Die Milch
von einem herrschaftlichen Gute in der
Nähe von Grünberg wird zu pachten
gesucht. Offerten unter **M. C. 112**
an die Exped. d. Blattes erbitten.

Offerten
in Landesproducten sucht
A. Unfried, Agent, Erfurt.

15. Luxus-Pferdemarkt- Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90 000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:

1 Landauer	mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaeton	mit 4 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer	mit 2 Pferden
1 Coupé	mit 1 Pferde
1 Parkwagen	mit 2 Ponies
4 Passpferde	
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde	
75 Reit- und Wagenpferde, zusammen	

8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- u. Wagenpferden.

Außerdem

10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —

10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen

500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und

1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Statt besonderer Meldung!

Plötzlich, trotz längeren Leidens, starb heut in Bad Reinerz, wohlversehen mit den hl. Sakramenten, mein innig geliebtes, treues Weibel.

In tiefstem Schmerz zeigt dies im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Naumburg a. B., den 18. Juli 1893.

C. Pritsch, Kantor,
als Ehemann.

Beerdigung: Sonnabend früh 9 Uhr in **Nittritz**.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir mit der Ordnung und Zusammensetzung des Materials für ein neues

Adressbuch von Grünberg i. Schl.

begonnen haben und die Fertigstellung so beichleunigen werden, daß das Buch in einigen Wochen erscheinen kann. Nachdem die fgl. und städt. Behörden in entgegengesetzter Weise uns das amtliche Quellen-Material zur Verfügung gestellt haben und die Haushüter größtenteils eingesammelt sind, richten wir auch die Bitte an alle Herren Versicherungs-, General-, Haupt- und Unter-Agenten um genaue Notiz ihrer Vertretung. Ebenso bitten wir die Herren Vorsitzenden aller lokalen Vereine, Gesellschaften und privaten Anstalten um ausführliches Verzeichnis der bezgl. Vorstands-Mitglieder (sowie Club- und Mitglieder, Rendanten, Revisoren etc.) Die im allgemeinen Interesse wünschenswerthe Genauigkeit eines solchen Buches ist mehr oder minder von dem freundlichen Entgegenkommen des Publizums abhängig, und hoffen wir umso weniger eine Fehlbitte zu thun, da die Herstellung eines neuen zuverlässigen Adressbuchs seitens der Bürgerschaft resp. ihrer berufenen Vertreter als eine dringende Notwendigkeit anerkannt ist.

Wohnungs- und Personenstands-Veränderungen während der Herstellung des Buches betreue man uns ges. schleunigst mitzuteilen, um solche berücksichtigen zu können, soweit dies noch möglich ist.

Inserate

für den Anhang des Adressbuchs nehmen wir entgegen zu folgenden Preisen:

1 ganze Seite groß Oktav	12 Mark
1 halbe	7
1 viertel	4

Den Herren Kausleuten und Gewerbetreibenden bietet sich damit Gelegenheit zu einer billigen und dauernden Empfehlung ihres Geschäftes. — Preis des Adressbuchs bei Vorausbestellung bis 31. Juli d. J. 8. Mr. 2,25, bei späterem Bezug 3 Mark. Grünberg i. Schl., im Juli 1893.

Löbner & Co.

Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Die Handelsschule zu Jauer

bietet in ihrem fachwissenschaftlichen Kursus solchen jungen Leuten, die entweder nach bestandener praktischer Lehrzeit noch manche Lücken in ihrer fachwissenschaftlichen Bildung ausfüllen möchten, oder die nach Absolvierung höherer Klassen anderen Lehranstalten sich zur Aufnahme einer höheren kaufmännischen Bildung fähig gemacht haben, Gelegenheit, sich in einem Jahre eine thätige theoretische Bildung aneignen. Auch finden in ihr Jüngere die nötige Vorbildung für den kaufmännischen Beruf. Schulbeginn 9. Oktober. Jährliches Schulgeld 180 Mark. Gute Pensionen können bereits zu 400 Mark nachgewiesen werden. Prospekte durch Direktor G. Müller.

Schlesische Versicherungskasse für den Todes- und Lebensfall

zu Haynau.

Gegründet 1859.

Ver sicherungsbestand Ende 1892 45412 Personen
mit einer Versicherungs-Summe von 8 529 270 Mr.
Ginnahme an Zinsen und Beiträgen 363 375 "
Vermögens-Bestand 1 553 884 "
Seit Beginn gewährte Dividende 314 502 "
Ausgezahlte Versicherungs-Summen 1 454 530 "

Dividenden werden alljährlich durch Erlass von 1- bis 5monatlichen Beiträgen nach vollendetem 7jähriger Versicherungsdauer gewährt.

Die Versicherungssummen steigen von 120—600 Mr. und werden im vollen Betrage sofort ausgezahlt, auch wenn das Mitglied bald nach dem Eintritt stirbt und nur ein Monatsbeitrag entrichtet worden ist.

Der Vorstand.

Nähere Auskunft ertheilen und Anträge zur Aufnahme nehmen entgegen
Herr Heildner Adolf Donat, Grünberg i. Schl.,
Herr Eichlerstr. Wilhelm Förster, Naumburg a. B.

Cylinderhüte, Filzhüte, sowie sämmtl. Mützen in nur neuesten Mustern und Farben empfiehle ich zu ganz billigen Preisen einer recht gütigen Beachtung.
Reinh. Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-a-vis der evang. Kirche.

1 Landauer mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parkwagen mit 2 Ponies
4 Passpferde

8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde

75 Reit- und Wagenpferde, zusammen

8 bespannte Equipagen mit

106 Reit- u. Wagenpferden.

Außerdem

10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —

10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen

500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und

1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Bart, biebere dem
Mann, der
sehr thut, wenn er nicht dage-
steht, sein Geld unruhig auszu-
geben, zuverlässig, wie tau-
bene Fräule des guten Erfolges
beweisen, ist mein vilesar-
metrium zur Erziehung eines
neuen fürsster Fräulein vorhanden.
Hier liegt kein Schwundel zu-
grunde. Ich zahl den entrich-
ten Betrag zurück, wenn der
gewünschte Erfolg nicht erzielt
wird. Zuvor, wenn gewünscht,
für nochmaliger Besuch un-
vergesslich. (Angabe des Alters
durch Herrn. M. 2,90 nur
am Main, Sandweg 85.)

Stellung erhält jeder überall
umsonst. Kordere per Postkarte Stellen-
Auswahl. **Courier**, Berlin-Westend 2.

Ein Feld- und Flurauflscher
für die Gemeinde Heinersdorf wird gesucht.
Bewerber können sich bei dem Gemeinde-
vorsteher detailliert melden.

Ein tüchtiger, gewandter u. nüchterner
Haushälter

wird bei gutem Auskommen sofort oder
später gesucht.

Hôtel schwarzer Adler.

1 unverheir. Rutscher mit guten Zeug-
nissen erhält zum 1. October Stellung durch
Mietstr. **Kaulfürst**, Schulstr. 24.

Eine mit guten Zeugnissen versehene
Wirthschafterin, welche seine Künste ver-
steht, wird für M. 240 auf Dominium
Mosa A. bei Zillbach zum 1. Oc-
tober gesucht, ferner ein Küchenmädchen
für M. 120.

1 Kükinnen, Stubenmädchen,
1 Kinderfrau oder erfahrene ältere
Mädchen, Mädchen für Alles zu sofort
und October sucht
Mietstr. **Kaulfürst**, Schulstr. 24.

Gesindeföchlin bei böhem Lohn,
Mädchen f. Alles 1. October gesucht.
Frau **Pohl**, Berlinerstraße 76.

Kükinnen, Mädchen für Alles, Kinder-
mädchen u. Landmädchen f. sofort u. 1. Oct.
sucht Mietstr. **Schmidt**, Mittelstr. 16.

Gesucht werden

zwei gewandte saub. Mädchen
zur Bedienung an Sonntag-Nachmittagen.
Augusthöhe.

Für ein junges Mädchen wird für bald
eine Stelle als Verkäuferin gesucht.

Offerten unter **M. B. 112** an die
Exped. d. VI.

Eine gefügte **Wollsortirerin**
suchen B. G. Salomon Söhne.

Weisse Kleider zum Plätzen, auch
Waschen, werden angenommen bei
Fr. **Spitzer**, Rosengasse 6.

Die Bekleidung des Bauers **August
Höpfner** in Seedorf nehme ich
nach schiedsamtlichem Vergleich abtittend
zurück. **H. K.**

Leere Packisten,
Packer-, Kassier- und Salzsäcke
bei **Otto Schulz**,

Berlinerstr. 40.

Eine gute Milchziege zu verkaufen
Mörbischweg 6.

M. 2000 auf sichere Hypoth. p. Oct.
zu leihen gesucht. Off. u. L. R. 104 a. d. Exp.

Druck und Verlag von **W. Verlohr**
in Grünberg.